



nicht immer ist der Gärtner der Mörder

So sah also ihr Mörder aus- eiskalt- der Blick ein eisiges Blau, abschätzend, wild, ohne Gewissen, hinter dem braunen Schilfgras war er gut getarnt- er labte sich am Wasser des Teiches- irgendwann würde sie dran sein, sein Opfer.

Er machte es nicht in wildem Angriff, nein, viel subtiler, er würde es von langer Hand planen. Sie konnte sich ja schon mal drauf einstellen. Nächstes Mal hatte er dann nichts zu verstecken - das Schilf wäre kurz geschnitten, dann würde er ihr Aug in Aug gegenüberreten. Er war dafür berühmt, dass er seine Morde gründlich plante und dann von langer Pfote durchführte. Er würde sie nicht auffressen- das würde er anderen überlassen- aber er würde sich hämisch die Pfoten reiben, wenn er erführe, sein Plan sei geglückt, sie wäre bei einem Unfall um's Leben gekommen.

Sie, die einer Spezies angehörte, die sich dünkte, das weiseste Lebewesen von allen zu sein, und vor lauter Weisheit zum Trick griff, Hundehaare im Auto zu verstreuen, welcher lächerlicher Versuch, sich ihn vom Leib zu halten, die einer Spezies angehörte, die viel brutaler war als das seine Spezies jemals sein würde, die sogar im einen oder anderen Fall ihre eigenen Artgenossen auffraß und wenn das nicht der Fall war, sich das zumindest ausmalte und darüber schrieb wie neulich dieser Perversling, der lieber bei seiner Viehzucht hätte bleiben sollen...

Schrieb doch dieser Perversling, er habe eine Suppe aus seinem Vater gekocht und diese Löffel für Löffel gekostet- er habe einen etwas bitteren Geschmack festgestellt...

Er würde schon rechtzeitig da oben auf dem Dachboden erfahren- das Haus war hellhörig- ob der Anschlag auf sie geglückt sei-

Nicht der Gärtner ist immer der Mörder, sondern in diesem Fall wäre er es.

Unten im Keller war einer der anderen Spezies, die sich ebenfalls dünkte, schlau zu sein, ja, von der man es sogar laut hinausschmetterte, manchmal machte diese Spezies sogar auf süß, indem sie schielte, dass Säue sich ekelten, dann hieß es, sie hätte einen Silberblick und wäre ein Maskottchen. Also sie braucht nur auf naiv zu tun, schon hat sie gewonnen bei der Spezies, die sich so klug dünkt und kriegt einen Namen und wird als Nationalheld oder -heldin besungen in Ermangelung eines Helden ihrer eigenen Gattung. Ihm jedenfalls sei dieses Getue einfach zu dämlich und er sei bei weitem schlauer und technisch bewanderter, indem er wusste, wie er dieser von sich eingenommenen Spezies Schaden zufügte: er würde es an seiner empfindlichsten Stelle, nämlich der Spezies liebsten Kindes treffen..., wenn sie dann fluchend versuchte, ihr Auto zum Stehen zu bringen und das schief gehe und sie mit einem Knall an einer Mauer zu stehen käme- einem terroristischen Knall- er bräuchte sich nicht so blöde selbst in die Luft zu jagen wie es so mancher dieser Spezies vollzieht, ... dann würde er seine Hochzeit erleben, den Höhepunkt seines Lebens, den Sinn, wofür er sich all die Jahre durchgenagt habe... es gäbe durchaus eine Gerechtigkeit auf Erden, auch wenn es ihm manches Mal nicht so erscheine. Er ertappte sich dabei, abgeschweift zu sein, eigentlich wollte er ja bei seinem weiblichen Opfer bleiben...

Fairerweise würde er es warnen- das sei er ihm schuldig- da es ihn am Dachboden beherbergt habe, er würde es warnen, indem er in den Sommermonaten den weißrosa blühenden Baum annage, dann würde es sich Gedanken machen. Er brauche aber keine Angst zu haben, dass sein Opfer türme. Es gehörte eher der Spezies domesticus an und sei ein häuslicher Typ. Ihm würde es so richtig Spaß machen, in diese olivgrüne Rinde zu beißen und seine Mordinstrumente zu schärfen...

Die Spezies, die sich so klug dünkt..., dabei sei sie so dumm, dass sie sich selbst umbringe, wenn sie andere umbringe, aber das habe er ja bereits gesagt...

Neulich habe er über einen Schilfhalm etwas intensiver in Richtung Opfer geäugt, habe es beäugt und festgestellt, dass es- was den Blick angeht- etwas Ähnlichkeit mit der besungenen Nationalheldin habe, die vor lauter Silber im Blick, alles verwackelt sehen müsse-

Ob es ihn überhaupt in seiner wahren Größe erfassen konnte, oder ob er ihm vielleicht wie ein Bär erscheine? Daher war es weggelaufen und glaubte sich vor ihm verstecken zu können, was ihm natürlich nicht gelang,



nicht immer ist der Gärtner der Mörder

denn seine Augen seien überall.

Vor allem nachts, da throne er über seinem Opfer und blicke durch einen Spalt in der Zimmerdecke. Der Kollege im Keller mache dies anders... dieser husche ab und zu die Treppe hoch, weil er glaube, sein Opfer könne eines Tages für ihn schmackhaft sein. Dieser Illusion gebe er sich erst gar nicht hin- aus Angst um seine Mordinstrumente -denn zähes Fleisch werde nicht zart, wenn er zubeißen würde, würden seine Zähne in dem Fleisch stecken bleiben... dann wäre es aus mit ihm- denn künstliche Mordinstrumente könne er sich leider nicht besorgen, seine Spezies habe ihre Schwerpunkte entwicklungstechnisch gesehen woanders.

Naja, er müsse warten, sich in Geduld fassen, warten bis sein Opfer reif sei für den Übergang vom Diesseits ins Jenseits, im Moment sei es jedenfalls noch nicht so weit... er brauche es noch, zum Bewässern des Teichs bei großer Hitze, aber bald, wenn es den Teich trockengelegt habe, verabschiede er sich von ihm, er brauche es dann nicht mehr, da er dann sein Lieblingsgericht nicht mehr vorfinde, bei der Vorstellung davon, der schönen grünen feucht leuchtenden Schenkel, liefe ihm schon jetzt der Speichel im Maul zusammen.

Er fände es nur fair von sich, dass er seinem Opfer nicht vorgaukle, dass er es noch brauche, wenn er es nicht mehr brauche, er schaffe klare Verhältnisse.

Wenn es seine Schuldigkeit getan habe, könne es gehen, mit nem Knall, kurz und bündig.

Zur Belohnung würde er sich dann an des Nachbarn Teich schleichen, sollte dieser auch auf den Gedanken kommen, seinen Teich trockenulegen, würde ihn dasselbe Schicksal ereilen, da sei er leidenschaftslos.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!